ich mich auf die Leiden und Freuden jedes Tages anschicken, um stets als ein Freund Gottes und ein Liebling meines Erlösers zu wandeln. Seine allmächtige Güte wird mich dann nicht verlassen, zur rechten Zeit wird sie mich warnen, antreiben, bewahren, bestrafen aufrichten und stärken. An seiner Hand will ich dahin gehen, und er mein Hirte und Führer wird mich durch alle Gefahren bey einem unverlezten Gewissen bis zur Stunde meiner seligen Auflösung begleiten.

Entschliesung zur Beständigkeit und Wachsthum im Christenthum.

Wankend und schwach sind unsere Schritte im Christenthum, schnell und stark jede Fortschritte in der Sünde. Was ist der Anfänger der wahren Tugend anders als ein schwaches Kind, das die ersten Versuche selbst zu gehen macht, und wie leicht strauchelt und fällt es? Alte Gewohnheiten abzulegen, und zu bekämpfen, starke und gewaltige Reize zu besiegen, steten Aergernissen, Verführungen und Versuchungen zu entgehen, den Feind

der in uns ist, und den, der auser uns ist, stets zu bemerken und zu überwinden, wie viel Ernst und Entschlossenheit, wie vielen Muth und Standhaftigkeit erfordert es? Schnell reißt eine Sünde zur andern dahin, und nur wenige Zeit gehört dazu den guten, unschuldigen, tugendhaften und frommen Menschen zu einem lasterhaften umzuschaffen, und ihn bis zur Ruchlosigkeit hinabzustürzen, denn der Same zum Bösen liegt in ihm, und die Sinlichkeit strebt stets nach der Herrschaft über das ruhige, stille, weise Nachdenken des Geistes: langsam aber richtet sich der Gefallene auf, und langsam wie die Schritte eines Kindes, oder eines Kranken, welcher allererst zu genesen anfängt, sind die Fortschritte im Christenthum: doch nicht unmöglich, und nicht zu schwer, denn Gott stärket uns, seine Gnade hilft uns. Wir haben Mittel, Kräfte und Beystand von ihm. Er ist Anfänger und auch Vollender meines Glaubens. Ich habe Gefahren auf meinem Wege zum Himmel, aber wenn ich wachsam bin, wenn ich mein Gemüth auf Gott richte, mich im Ge-

bet

bet und den Lehren des Himmels stärke, so werde ich sie überwinden. Ich finde Hindernisse des Guten und der Beständigkeit: aber sie sind nicht unüberwindlich, sondern ich werde sie, wenn sie auch meinem Herzen zuerst schwer werden, besiegen; ich werde nach und nach meine Gewohnheiten, meine liebsten Neigungen und meine eingewurzelten Leidenschaften glücklich beherrschen: und welche innige Wollust und Freude werde ich empfinden, wenn ich da durch Verleugnung auch der besten Vortheile, durch den mühsamsten Kampf meiner Leidenschaften, und willige freudige Ertragung auch mancher Beschwerlichkeiten, meinem Gewissen und Gott treu blieb? Jeder Sieg wird mir neue Kräfte geben, und neue Freudigkeit, neue Entschlossenheit in den Wegen Gottes unverrückt fortzugehen. Zwar werden noch immer Fehltritte und Schwachheiten übrig bleiben, aber ich will meine Früchte in Geduld bringen, und desto mehr auf meiner Hut seyn, sie abzulegen, und sie immer weniger zu machen: wenn ich aus Schwachheit fehle, so habe ich einen Erlöser, und ei-

nen Vater der Barmherzigkeit, der mich nach meinem Herzen richtet, und mir diese Fehltritte, in welche ich nicht willigte, so gnädiglich vergibt. Ich weiß es, und will es nie aus meinem Gedächtnisse verliehren, daß endlich Schwachheiten zu gröbern Sünden werden, und mehrere Schwachheiten einen nahen Fall drohen. Sorgfältig will ich sie bemerken, und noch sorgfältiger sie ablegen und beherrschen: und stets stärker und fester zu werden suchen.

Entweder Fortgang oder Rückgang im Christenthum. Nicht kalt oder warm seyn, stets einem schwachen Kinde ähnlich seyn, das nicht wächst noch zunimt, ist auch tägliche Abnahme im Guten. Jeder Tag muß mich weiter führen, zu mehrerer Vollkommenheit hinan bringen, und mir ein gesezteres Alter in der Rechtschaffenheit geben. Das soll denn nun meine stete Sorge seyn, und das ist auch mein Entschluß vor dem Angesichte Gottes, daß ich täglich meine Kentnisse erweitern, gewisser und lebendiger machen will. Gottes

Ver-

Verheisungen und Rathschläge, worin sich mein ganzer Trost meine grose Hofnung und meine Zufriedenheit gründet, die mir Vertrauen und Glauben an meinen Erlöser, und meinem Geiste so viel Freudigkeit schaffen, sollen mir stets vor Augen seyn, ich will sie täglich meinem Herzen vorlegen, mich gegen alle Zweifel befestigen, und allen Trost und alle Freuden daraus schöpfen, die mir dieses Leben an der Hand meines Vaters im Himmel versüßen, und Tod und Ewigkeit zu den erfreulichsten Boten des ewigen Friedens machen können. Gottes allwaltende und gnädige Vorsehung über mich, weise, väterliche und gütige Regierung meiner Wege und Schicksaale, treue Bewahrung, sichere Unterstützung und Hülfe, ach welcher Trost, welche Zufriedenheit, und wie wichtig ist mein Glaube an diese grose Wahrheiten! darin will ich immer gewisser werden, jede Erfahrung in meinem eignen Leben, und jede stille Wahrnehmung der Hand Gottes in der Welt an mir und an andern soll mich darin stärken. Selbst die grösten Leiden dieses Lebens und noch weniger

der Feind und Spötter der Offenbarung soll mir diese Ueberzeugung schwächen oder gar rauben.

Gewisser will ich täglich werden, daß ich einen Erlöser habe, und daß er es ist, der mich mit solcher festen Zuversicht auf die Gnade des Allmächtigen hoffen lehrt, daß ich durch ihn mit kindlichem Zutrauen alles aus der Hand des Unendlichen bitten und erwarten kan, was mir gut, nüzlich und heilsam ist: und was das wichtigste für mich ist und bleiben wird, daß ich durch ihn Vergebung und ein ewiges Leben habe. Diesen Glauben zu stärken, und ihn täglich zu vermehren, dahin soll mein Gebet, mein Nachdenken, und meine ganze Sorge gerichtet seyn; dazu will ich das göttliche Wort nutzen, und in dem Abendmal des Herr öfters neue Kräfte und Freudigkeit samlen.

Täglich will ich besser zu werden mich bestreben, und dahero meinem Herzen stets die Frage vorlegen; was fehlt mir noch? Bin ich noch mehr Herr über mich geworden? habe

ich

ich die noch anklebenden Schwachheiten, und Gewohnheiten mehr abgelegt? meine liebsten Neigungen mehr überwunden und meine Leidenschaften mehr besiegt und gemäßigt? mehr den Versuchungen und den Gefahren der Sünde widerstanden? bin ich stärker, fester und treuer in der Gottseeligkeit geworden? handle ich aus edlern und bessern Antrieben? übernehme ich auch aus Liebe zu Gott, Gefahren, Leiden, Verfolgungen und Schaden? scheue ich die grössten Beschwerlichkeiten nicht? suche ich Heldentugend? Ach das, das soll meine Sorge seyn, und darum will ich nicht allein überhaupt immer genauer und gründlicher den Willen und die Befehle meines Gottes lernen, sondern ganz angelegentlich nachdenken, was in jedem Fall, in meinem Stande, in allen meinen Verhältnissen und zu jeder Zeit Gott von mir fordere, und wie ich meine Liebe zu ihm beweisen müsse und könne. Jede Gelegenheit will ich auskaufen und mit Freuden anwenden, die Summe meiner guten Thaten zu vermehren, ja ich will sie aufsuchen und nachfragen, wo und wie ich etwas Gutes

und Gottgefälliges thun könne. Dazu will ich mir Mittel, Talente und Kräfte samlen, und sie in mir zu erhöhen und zu vermehren suchen. Und wenn denn kein Mensch mich bemerket, und wenn ich davon keinen Vortheil, keinen Dank, keinen Ruhm, ja wenn ich davon hier Schaden und Undank einärndte, so will ich mich dadurch nicht abhalten oder ermüden lassen. Genug mit dem Trost meines Gewissens, mit dem Zeugniß dessen, der im Himmel wohnt, und mit der guten und geseegneten Ueberzeugung jener herrlichen Belohnung in der Ewigkeit! Stärke, o Gott! mich in meinen heiligen Entschliesungen und laß sie täglich in mir neu werden! Du hast mir diese guten Vorsätze gegeben, du wirst sie auch bey mir in Erfüllung bringen.

Zur steten dankbaren Liebe zu Gott.

Ich kenne das blendende und schimmernde des Erdenglücks, und weiß es wol, wie leicht mein Herz zu dem sinlichen hingerissen wird. Wie oft habe ich doch davon die betrübte Erfahrung gemacht? Wie oft war mir Gott,

mein

mein Schöpfer, Erhalter und Erlöser weit weniger, als das Geschöpf? wie oft meine Wünsche, meine Neigungen, mein Bestreben nur für diese Welt? dieß war mir allein schön, allein groß, allein wünschenswerth, was zur Erde gehört, und Himmel und Ewigkeit erschröckte mich, weil ich in dem Gedanken an ihn, mir zugleich den Verlust dieser Götzen der Welt, an welchen meine Seele hing, denken muste. Gelobet sey die göttliche Barmherzigkeit, die mich das vergängliche, unbeständige, eitle der grösten Herrlichkeiten auf Erden, aber dagegen den unendlichen Werth des himlischen, und der Freuden in Gott, und das Glück eines guten Gewissens erkennen und fühlen lassen! Erstes und leztes Wesen, vollkommenste und einzige Quelle aller Seeligkeiten und wahren und dauerhaften Freuden: du allein solst mein höchstes Gut und mein bestes Erbtheil bleiben. Leib und Seele mögen verschmachten, alles Glück der Erden falle vor mir dahin, alle Freuden der Welt sterben vor mir, ehe ich dich verlassen, und von dir weichen solte. Du bleibst

mein

mein Gott, und mein Theil! Wo finde ich denn, wenn ich dich und deine Gnade verliehre, den wieder, der meine Wünsche so ganz ausfüllet, der meine Seele so ganz beruhigt, der mich so ganz und ewig glücklich machen kan, als den Allmächtigen, Gnädigen und Treuen, der mir allein alles in allem ist.

Wenn ich wahrnehmen werde, daß meine Begierden und Wünsche für etwas in der Welt zu sehr eingenommen werden; wenn ich entdecken werde, daß mir die Neigungen und Ergötzungen dieses Lebens zu sehr angelegen werden; wenn ich fühlen werde, daß mir ein Verlust dieser vergänglichen und irdischen Dinge zu schmerzlich wird; so will ich bald meine Gefahr erblicken, und dich, o Gott! gegen die Welt, deinen Himmel gegen die Erde; das unvergängliche gegen das ewige stellen, und mein Herz durch deine Hülfe in deinem Worte und in meinem Gebete zu dir auf das rechte Ziel wieder hinleiten. Wenn ich mit allen Gütern des Glücks umgeben

wäre,

wäre, wenn alle meine Wünsche gesättigt würden, wenn ich hier zu den erhabensten Würden erhoben wäre, wenn ich begütert, groß, mächtig und gewaltig wäre: so soll es doch meine Augen nicht blenden, mein Herz nicht fesseln, und meine höhern Freuden in dir nicht schwächen. Ich will das Unbeständige, das eitle und vergängliche, das beschwerende und Nichtige fühlen, und das soll mich nur desto mehr anfeuren, das wesentliche, bleibende und ewige Glück zu suchen.

Ich will zurück auf meine vorigen Tage sehen, und hier die Menge deiner unverdienten Wolthaten zählen, um mich her deine Güte erblicken, die alle Morgen neu ist, und vor mir hin auf die Verheisungen sehen, die du mir für das Glück dieser und der zukünftigen Welt gegeben hast. Ich will die Gröse deiner Barmherzigkeit abwägen, und meine Unwürdigkeit mir stets vor Augen stellen: das wird denn mein Herz im steten freudigen Dank und Lobe des Allgütigen erhalten. Leben und Gesundheit, Erhaltung und Für-

sorg

sorge, wie viel ist doch das werth? O wie ofte habe ich recht augenscheinlich das wachende Auge Gottes über mich erblickt? Wie oft war mein Herz bekümmert, und seine Güte wandte so gnädiglich von mir alles ab, was mich betrüben konnte? Meine Sorgen waren vergeblich, der Allmächtige hatte für mich schon gesorgt. Wie oft in Lebensgefahren, in allerley Art von Leiden, nahm mich der Herr an seiner Hand und rettete mich, oft so wunderbarlich und herrlich? Wenn ich die Güte Gottes an jedem Tage meines Lebens berechne, wenn ich dann die Summe derselben durch mein ganzes Leben ziehe; aber wer kann sie doch zählen, und wie viele seiner unaussprechlichen Wolthaten werden von mir nicht erkant? dann falle ich vor ihm nieder, und bete an, und demuthsvoll und beschämt rufe ich aus: was bin ich, daß du meiner so gedenkst, und du dich meiner so annimmst? wie soll ich doch dem Herrn vergelten, alles was er an mir gethan hat, und thut! Geheiligte und geseegnete Stunden meines Lebens, in welchen ich durch stille Betrachtungen, der Wege und

Wol-

Wolthaten meines Vaters im Himmel, mein Herz mit Dank und Lob seiner unendlichen Liebe erfülle!

Und doch, was wären alle diese Wolthaten des irdischen Lebens, wenn ich nicht den Trost eines versöhnten Gewissens hätte? Bey allem Glücke dieses Lebens wäre ich ja doch unbeschreiblich elend, wenn ich fürchten müste: Gott wird als ein heiliges und ein gerechtes Wesen deine Sünden finden, und seine Hand wird sich wieder dich ausstrecken, er wird hier, und noch mehr, er wird dort ein Vergelter des Bösen seyn, und alle deine Freuden werden sich in Jammer und Verderben verwandeln. Kan ich es mir wol ausreden, daß ich seiner Wolthaten endlich gewohnt war, sie nicht mehr schätzte, und undankbar gegen ihn wurde? daß ich die Kräfte meines Geistes und meines Leibes, die er mir gab und erhielte, nicht zu ihrem wahren Zweck, ja oft ganz wieder seine Absichten gebrauchte? daß ich seine Wolthaten, das Vermögen und die Gelegenheit, die er mir gab, Gutes in der Welt

zu wirken, so sehr vernachläßigte, und so manches böse that? kan ich es mir ausreden, daß ich meine dringendsten und wichtigsten Pflichten gegen ihn und meine Nächsten so oft versäumte, so oft dagegen handelte? Kan ich glauben, daß alles das unbedeutend, ohne Folgen für mich, ohne Strafe und Mißfallen vor dem Heiligsten bleiben werde? Nein! gewiß ist das alles, aber auch eben so gewiß, daß mir Gott Barmherzigkeit wiederfahren lassen, und mir einen Erlöser gegeben hat: Ihm habe ich es zu danken, daß ich es weiß, und mit voller Zuversicht mich dessen freue, daß ich Vergebung meiner Sünde, ein begnadigtes Gewissen, und einen versöhnten Gott habe. Liebe gegen seinen Feind, seinen Verächter, ein Geschöpf, das seinem Schöpfer wiederstrebte, zu beweisen, das ist doch die gröste und erhabenste unter allen Wolthaten, und diese habe ich von Gott! Wenn das mein Herz nicht mit Dank und Liebe erfüllen kan, dann bin ich der gefühlloseste und verwerflichste unter allen Menschen! Hier will ich denn die Geheimnisse seiner Barmherzigkeit, der Mit-

tel meines Heils, der Art meiner Begnadigung mit forschenden und demüthigen Herzen durchdenken. Ich will die Wege und Führungen betrachten, die seine Erbarmung erwählte, um mein Herz von jenen Fesseln der Sünde und dem Rande des ewigen Unglücks zu retten, mich von der Verblendung, den Lüsten, den Sünden zurückzurufen, mir den Weg zur wahren Besserung meines Herzens und zum Trost meines Gewissens, zur guten und seeligen Ueberzeugung meiner Begnadigung zu öfnen; mir die guten Anweisungen zu einem weisen und heiligen Leben, und dann auch Kraft und Beständigkeit zu einer ungeheuchelten Frömmigkeit zu geben; mich das Glück und den hohen Werth der reinen Tugend schmecken zu lassen. Das soll und wird denn meine Seele immer mehr zu ihm erheben, und die Liebe meines Gottes und meines Erlösers wird ganz in mein Herz ausgegossen werden.

Hin auf die Zukunft will ich blicken, und wenn ich nun da vor mir hin sehe, und weiß,

daß Gott mich an seiner Hand den Weg leiten will und wird, den ich noch auf dieser meiner Wallfahrt zu gehen habe: daß ich unter dem Schirm des Allmächtigen wandeln, und unter seinem Schatten wohnen werde: daß er mein Vatter, mein Helfer, mein Seegens Gott seyn will, und seyn wird: daß er meinen Glauben bewahren, meine Tugend stärken, und meine Seele zu jenem Tage der Offenbarung bewahren wird: wenn ich jene Seeligkeiten im Geist voraus sehe, die dort auf mich warten, und die Freuden des Himmels, wo keine Furcht, keine Gefahr, keine Klage mehr seyn wird, schon im Vorschmack empfinde: da wird dann meine ganze Seele Lob und Dank werden. Kein Leiden in der Welt, wird meine Liebe zu Gott aus meiner Brust nehmen, und noch im Tode werde ich lauter Dank und Liebe gegen meinen Erbarmer seyn.

Die Liebe Gottes soll die Triebfeder alles meines Thuns werden.

Die Liebe meines Gottes soll auch die gute und stete Triebfeder meines ganzen Thuns,

die